



ISBN: 978-3-947738-63-2

© 2021 Kampenwand Verlag
Raiffeisenstr. 4 · D-83377 Vachendorf
www.kampenwand-verlag.de

Versand & Vertrieb durch Nova MD GmbH
www.novamd.de · bestellung@novamd.de · +49 (0) 861 166 17 27

Text: Syba Sukkub
Lektorat: Marek Firlej · www.marekfirlej.de
Covergestaltung: Miloš Duškić
Druck: FINIDR, s.r.o. · Lípová 1965 · 737 01 Český Těšín

SYBA SUKKUB

ÜBER

GEISTER

*Ich bedanke mich herzlich bei
Meinem Lektor Marek Firley. Das hat Spaß ge-
macht! Großartige Arbeit!
Jetzt hoffe ich, ich kann dich demnächst mit Gold
aufwiegen.
Meinem Mann für technischen Beistand und
rückhaltlose emotionale Unterstützung.
Bei all denen, die meine Geisterforschung von An-
fang an unterstützt haben,
James Vermont, Sinmara Mayfair und all den
wunderbaren Leuten auf Facebook.
Den Göttern und Geistern, die mir soweit gewo-
gen waren und sind.*



Rein in die schwarze Kammer



Ein Buch über Geister. Aber Geister gibt es gar nicht. Oder? Heute denken die meisten bei »Geist« vor allem an Spuk. Unheimliche Erscheinungen. Seltsame, unerklärliche Geräusche, Gefühle von Angst und Erschaudern ohne erkennbare Ursache. Spuk kennt man rund um die Welt in den verschiedensten Kulturen.

Aber wir leben schließlich in einem aufgeklärten, wissenschaftlich orientierten Zeitalter. Die Experten für Parapsychologie meinen, dass sich etwa 90 Prozent der Fälle von Spuk durch technische Störungen oder Fehlinterpretationen erklären lassen. Die restlichen zehn Prozent, so heißt es, seien auf schwerwiegende psychische Probleme oder starken Stress zurückzuführen. Unter Stress würden Menschen eine »rege Phantasie« entwickeln. Falls also irgendwo ein »Geist« sein sollte, dann als Symptom einer Geisteskrankheit.

Das ist schon ein bisschen widersprüchlich, oder? Für eine Geisteskrankheit muss man doch zumindest erstmal einen Geist haben.

Die Existenz des menschlichen Geistes wird interessanterweise eher in individuellen Fällen in Zweifel gezogen.

Was ist denn überhaupt ein Geist? – Schon rutscht uns dieses ätherische Objekt unserer Betrachtung durch die geistigen Finger. Fragen wir dazu die Stimme des Konsensus, indem wir Synonyme aus dem Netz fischen:

Verstand, Bewusstsein, Vernunft, Intellekt, Denkfähigkeit, Denkvermögen, Geisteskraft, Geistesstärke, Begriffsvermögen, Auffassungsgabe, Klugheit, Esprit, Witz, Scharfsinn, Verstandeskraft; Hirn, Köpfchen, Grütze, Grips, Begabung, Genie, Genius, Genialität, Ideenreichtum, Talent, Auserwähltheit, Begnadung, Einfallsreichtum, Geistesgröße, Kreativität, Produktivität, Schöpfergeist, Schöpfertum, Fähigkeit, Koryphäe, Kapazität, Persönlichkeit, Bewusstsein, inneres Gefühl, Ich, Empfindung, Seele, Sinn, Gesinnung, geistige Haltung, Einstellung, Grundhaltung, Denkweise, Denkart, Wahn, Vision, Einbildung, Idee, Lebensgeist, Lebenskraft, Atem, göttlicher Odem, Heiliger Geist, Totengeist, Verstorbener, Gespenst, Spuk, Spukgestalt, Phänomen, Phantom, Erscheinung, körperloses Wesen, Poltergeist.

»Geist«, sagt mir die kollektive Intelligenz des Internets, »ist ein aus historischen Gründen uneinheitlich verwendeter Begriff der Philosophie, Theologie, Psychologie und Alltagssprache.« Der Begriff »Geist« ist also ein Kessel Buntes. Irgendwo zwischen dem Spuk und dem Heiligen Geist steht der Verstand, mal inklusive der Seele, mal ihr entgegengesetzt. Irgendwas im Spektrum von Genie bis Wahnsinn, irgendwo jenseits von Leben und Tod. Während schon Geist ein Konstrukt ist, das wir selber nicht verstehen, sieht es mit Seele oder Leben auch nicht besser aus. Wir benutzen das Wort »beseelt« im Sinne von »lebendig«. Was aber nach der herr-

schenden Vorstellung lebendig ist, hat deshalb noch lange nicht Seele oder Geist. Oder doch?

Was bedeutet schon *Leben*? Wir wissen es nicht so genau. Die Wissenschaft sagt: Wenn es einen Stoffwechsel hat, dann lebt es. Demnach wäre auch eine Kerzenflamme lebendig. Aber da ist noch eine zweite Bedingung: die Weitergabe genetischer Information. Demnach bin ich nach strenger Auslegung dieser Definition nicht lebendig. Und habe dementsprechend auch keine Seele – oder was?

Das Verhältnis von Körper und Geist oder Leib und Seele oder was auch immer ist ebenfalls nicht klar. Das scheinen zwei sehr verschiedene Sachen zu sein, jedenfalls wollen die beiden meistens nichts miteinander zu tun haben. Außer vielleicht beim Essen. Descartes hatte noch die Vorstellung von einem Fluidum, das in Kanälen durch den Körper fließt, und von Lebensgeistern (im Plural!), die als Boten der Seele Kontakt zur Materie des Körpers herstellen.

Was, wenn die Seele auch kein homogenes *Dings* ist, sondern aus Schichten, verschiedenen Organen oder Instanzen besteht? Haben wir vielleicht nicht eine, sondern mehrere Seelen?

Dazu der Schamane Richard Chao Eagan:

»In spirituellen Konzepten gibt es auch mehr oder weniger große Unterschiede, beispielsweise was die Frage angeht, ob die Seele ein kompaktes Element, sozusagen ein Einzelstück, darstellt oder ob sie aus verschiedenen Fragmenten besteht oder gar ob ein Mensch mehrere Seelen hat. Überhaupt ist beispielsweise die Auffassung einer unitären Einzelseele außerhalb Europas eher selten, ein Gedanke, der wiederum den meisten Europäern fremd ist.«



Wir kennen das dreiteilige Modell der Seele von Freud mit dem »Ich«, dem »Es« und dem »Über-Ich«. In der griechischen Antike wurde differenziert nach »nous« (νοῦς – Intellekt), »psyche« (ψυχή – Seele), »thymos« (θυμός – Gemüt), »logos« (λόγος – Vernunft) oder »pneuma« (πνεῦμα – Atem).

Im Alten Ägypten hatten die Menschen noch mehr Aspekte der Persönlichkeit zu versorgen: den »Ka« als soziales Ich, die Würde; den »Ba«, ein inneres Ich, das auf Reisen gehen kann; die Herzseele »Ib«, die nach dem Tod gewogen wird; die Leibseele »Chet«; den lebendigen Schatten »Schut«; »Sia«, den göttlichen Funken, und »Ren«, die Seele des Namens.

Für viele Christen sind Geister reiner Aberglaube. Außer dem Heiligen Geist natürlich. Sind Engel eigentlich Geister? Sind TEUFEL Geister? DÄMONEN sind auf jeden Fall Geister.

Als Mensch bin ich nach christlicher Ansicht beseelt. Außer ich bin Heide. Dann wieder nicht. Und bei Frauen war Mann sich anscheinend lange überhaupt nicht sicher, weder was die Seele noch was den Geist angeht. Demnach sind Menschen (im Zweifelsfall nur die Männer) also beseelt; Tiere, Pflanzen, der ganze Rest eben nicht.

Gelegentlich werden Kunstwerke als »beseelt« bezeichnet. Überhaupt werden Gegenstände recht häufig gezielt beseelt oder mit einem Geist versehen, z. B. wenn einer BUDDHA-Statue die Augen aufgemalt werden. Zur *Beseelung* von Gegenständen gibt es die unterschiedlichsten Praktiken, aus dem Voodoo, der Chaosmagie oder dem modernen Marketing.

Einfacher ist das alles wohl für die sogenannten Animisten. Für sie ist das Universum und alles darin beseelt. Aber diese Sichtweise gilt immer noch als primitiv, kindlich, egozentrisch. Ihre Anhänger

sind angeblich nicht fähig, ihre psychische Identität von der Außenwelt zu trennen; sie seien kognitiv nicht in der Lage, kausal-physikalische Zusammenhänge zu akzeptieren.

Bei den Mystikern dagegen ist es volle Absicht, die psychische Identität nicht von der Außenwelt zu trennen. Das Ziel all ihrer Bestrebungen ist genau dieses: die Einheit mit dem Ganzen wiederzufinden, die Harmonie zwischen Psyche und Kosmos, die es ermöglicht, die Grenze zwischen den Welten zu überwinden.

Mystiker, auch Träumer und Magier, überwinden diese Grenze zwischen den Welten. Magier tun das zu Zwecken der Divination oder der Zauberei. Was brauchen sie dazu? Den Willen und die Vorstellungskraft, Kräfte des Geistes. Oder Teile der Seele?

Mir persönlich erscheint übrigens alles Mögliche beseelt: Menschen, Tiere, Pflanzen, Steine, Wolken, überhaupt alles. Auch »gemachte« Dinge: Häuser, Autos, Staubsauger ... Das ist natürlich ziemlich kindisch. Nach dem Entwicklungspsychologen Jean Piaget ist Animismus ein Stadium der geistigen Entwicklung von Kleinkindern, so zwischen dem zweiten und siebten Lebensjahr. Wer es also nicht schafft, seine Welt zu *entseelen* und sich an das herrschende Paradigma anzupassen, hat gute Chancen, sein Leben als Mystiker, Magier, Künstler, Schamane oder Spinner zuzubringen.

Es heißt, die Beseeltheit um mich herum wäre nur eine Projektion. Das hieße aber wiederum, dass zumindest ich, bzw. wir Spinner, wir Animisten, eine Seele haben. Immerhin. Auch wenn ich nicht wirklich weiß, was Seele (oder von mir aus auch Geist) eigentlich ist, ist es das, was ich verehre. Es ist in allem und jedem, jeder Teil dieses Kosmos ist davon durchströmt. Vielleicht ist es besser bezeichnet worden als TAO, das große Mysterium, das Unnennbare.



Also, gibt es Geister? Hier und heute, zu Beginn des dritten Jahrtausends? Weiterhin ist ständig die Rede von Geistern: der vielbeschorene »Geist der Einheit«, der »Geist des Weines«, der »Zeitgeist«¹. Alles nur Metaphern? Von wegen! Von der Metapher ist es zu einer magischen Perspektive nicht weit. Beim Thema Geister kann man recht leicht über die Hecke hopsen, die die Grenze zwischen sogenannter Realität, d. h. dem hier geltenden Konsens darüber, was real ist, und der *Wirklichen Wirklichkeit* markiert. Letztendlich leben wir alle in zwei Welten, der Realität einerseits und dem, was wir tatsächlich wahrnehmen und empfinden, andererseits. Die meisten Menschen aber haben große Schwierigkeiten damit, Dinge, die nicht dem Konsens entsprechen, überhaupt wahrzunehmen, sich an sie zu erinnern oder sie auszudrücken.

Die Frage ist demnach nicht, ob es Geister gibt, sondern in welchem Paradigma man sie am besten zu fassen kriegt. Das animistische und magische Weltbild kennt viele Arten von Geistern, z. B. Naturgeister, Ahnen- und Totengeister, Ortsgeister, Tiergeister, Schutz- und Folgegeister, Hausgeister, Fetische (inzwischen ein wichtiges Thema, dem ich in diesem Buch einen Exkurs widme), Krankheitsgeister, Egregores, Dämonen und Götter. Die Grenzen zwischen den Kategorien sind fließend, manche Geister vereinen Merkmale unterschiedlicher Arten in sich.

Sollte man sich denn mit Geistern befassen, in diesem Jahrhundert, im christlich geprägten und ach-so-aufgeklärten Abendland?

Man sollte.

¹ Mein Lektor merkt an: »Außerdem ging ja noch ein Gespenst um in Europa ...« Genau.

Es gibt Veränderungen in der *metaphysischen Ökologie*. Die Heinzelmännchen scheinen ausgestorben, dagegen besiedeln Fetische jeden Haushalt. Die Grimoires sind eindeutig nicht auf dem neusten Stand. Dabei ist Magie inzwischen Mainstream. Der Neopaganismus boomt, die Generation Witchcraft ist da, die Hogwarts-Absolventen sind in der Wirtschaft angekommen. An jeder Ecke wird Ayahuasca verkauft und inzwischen gibt es vermutlich mehr Schamanen als Steuerberater.

Ich habe nur kurz weggeschaut, nur ein Jahrzehnt oder zwei, plötzlich reden alle über Geister. Was ist nur passiert? Da war die Jahrtausendwende, der ein oder andere Weltuntergang ... und auf einmal hat das Wort »Glaubensfreiheit« eine ganz neue Bedeutung. Heute erkennen sich Menschen nicht mehr als Schafe kirchlicher Hirten, auch nicht als Ameisen des Arbeiterstaates, sondern als wiedergeborene Einhörner. Manche »reisen« zu den Pflanzengeistern – nein, nicht ausschließlich zum Cannabis, es kann beispielsweise auch Beifuß sein. Man kontaktiert seinen Verbündeten statt seines Rechtsanwalts, man füttert sein Krafttier und bekennt sich zu einem Totem.

Eigentlich hätte das Buch »Geisterjagd« heißen sollen, das klingt doch gleich viel spannender. Nur hat das Ganze leider so gar nichts von einer Jagd. Keine Action, kein Geballer, weder »Ghostbusters« noch »Supernatural«. Bestenfalls ist es ein *Auflauern*. Tatsächlich geht es in diesem Buch um Geister, die uns geradezu umzingeln, mit denen auch so ziemlich jeder in Kontakt kommt. Jeder, auch der ahnungslose Uneingeweihte, die das »Numinose« für eine Hautkrankheit halten mögen. Die meisten Geister sind tatsächlich äußerst präsent, sie sind aber einfach viel zu selbstverständlich, um wahrgenommen zu werden.



Wo findet man Geister? Im Wald, klar, aber auch auf der Straße, in der Stadt, in der eigenen Wohnung, versteckt im Schrank, vielleicht sogar in der eigenen Brieftasche. Manche der Geister sind unsichtbar vor aller Augen, sind Meister der Täuschung. Andere sind jederzeit zu einer Kontaktaufnahme bereit. Einige haben sogar ein extra Schild, auf dem »Geist« draufsteht. Tiergeister sind immer noch um uns, sie sind sogar viel näher als gedacht. Ortsgeister und Egregores² wirken auf uns. Es gibt hier, um uns herum, phänomenale *Phantome, Götzen, Götter* und vielleicht auch – *Dämonen*.

Wie kann man ihnen begegnen? Man kann sie suchen, sie rufen, ihnen huldigen³. Manche drängen sich auch von selbst auf. Über diese hier bin ich direkt gestolpert: Krähe, Schmetterling, Einhorn, Berlin, Motorrad, Alkohol, Geld, Zeitgeist und Wolf.

Natürlich gibt es noch so viel mehr zu erforschen. Meine Sicht ist dabei leider sehr beschränkt, nicht nur eurozentrisch, sondern auch fürchterlich egozentrisch. Denn abgesehen von ein bisschen Stöbern und Materialsammeln ist das meine innere Schau, meine UPG – »unverified personal gnosis« –, mein Blick in die »nicht-alltägliche Wirklichkeit« (NAW), die *Anderswelt*.

Daher beanspruche ich weder Vollständigkeit noch Deutungs-
heit, sondern möchte eine Materialsammlung anbieten, die Lust auf diese Themen und Perspektiven macht. Und natürlich auf die magische Praxis, tatsächlich Kontakt aufzunehmen zu Geistern,

² Ein Egregor ist ein Gruppengeist. Er entsteht absichtlich oder unabsichtlich durch die Gedanken und den Willen der Mitglieder.

³ Auf professioneller Ebene tauscht man mit ihnen Geschenke aus, auch Informationen und Dienstleistungen. Man macht den einen oder anderen Deal. Schließlich haben die Geister viel zu bieten.

Evokation. Vielleicht mal eine *Tierverwandlung* und gelegentlich *Besessenheit?* Nur zu!

Denn woran merke ich überhaupt, dass da ein Geist ist, dass ich mit einem Geist zu tun habe? Da ist etwas, das mich berührt und ergreift. Manchmal wie ein viel zu großer Schatten, eine Aura, ein Nachhall. Etwas, das mich erschüttert oder eben *begeistert*. Da ist mehr, als man sehen kann, »ne Energie irgendwie«. Es ist etwas spürbar, eine Wichtigkeit, eine Bedeutung, eine Wirkung. Manchmal ist es etwas Mächtiges, Angsteinflößendes, manchmal ist es auch bezaubernd. Eine lebendige Essenz, ein atmendes Grundmuster, eine überpersönliche Idee, eine Art immaterieller, vitaler Kern – ein Wesen eben.

Die protoindoeuropäische Wurzel des Wortes »Geist«, »*ǵheis-« steht für erschaudern, ergriffen und aufgeregt sein. Das westgermanische Wort »*gaista-« bedeutete vermutlich so viel wie »übernatürliches Wesen«.

Das lateinische »spiritus« für Geist kommt aber von »spirare« – atmen.

Es vermittelt die Vorstellung von einem Lebenshauch, der Belebung der Materie durch den Geist, die durch den Atem geschieht. Es ist schließlich das Element der Luft, der magische Atem, der symbolisch für den Geist steht, im Sinne von Verstand, also für Gedanken, Konzepte, Visionen, damit auch für die Sprache und die Schrift.

Daher werde ich nun für meine »Jagd« den Geist des Luftelelementes beschwören. Der geneigte Leser möge mir in die schwarze Kammer folgen, dort liegen auf dem Altar das Schwert und die Feder. Darüber hängt in komfortabler Größe das Luft-Tattwa, ein Kreis in luftig-hellem Blau auf schwarzem Grund. Leiten wir nun



unsere Trance ein, indem wir ein paar Minuten diese einfache Figur betrachten. Wenn wir dann die Augen schließen, erscheint ein Nachbild des Kreises, das wir als Tor zum Reich des Luftelements benutzen ...